

Lesung des Tages

Astrid Fritz und „Der Pestengel“

Astrid Fritz stellt heute Abend in der Buchhandlung Bacher ihr neuestes Buch „Der Pestengel von Freiburg“ vor. 1348 wütet die Pest in Freiburg und schuld daran sollen die Juden sein. Als Clara, Frau eines Wundarztes, herausfindet, dass ihr Sohn sich in das jüdische Nachbarmädchen verliebt hat, versucht sie ihn vor dieser gefährlichen Verbindung zu schützen. Dies treibt einen Keil zwischen Mutter und Sohn. Inzwischen findet Claras Mann heraus, dass sich die Pest durch Ansteckung verbreitet, und schickt seine Familie aus der Stadt. Als er jedoch kurze Zeit später selbst an der Pest stirbt, kehrt Clara nach Freiburg zurück und tritt sein Vermächtnis an. Mutig nimmt sie den Kampf gegen die Pest und die Verurteilung der Juden auf. Die Autorenlesung beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt kostet fünf Euro.

Kompakt

Letztes Bibel- und Brezelgespräch

Schorndorf. Am Donnerstag, 21. Juli, ist das letzte Bibel- und Brezelgespräch vor den Sommerferien. Es ist gleichsam der Abschluss der Reihe „Weingeschichten in der Bibel“. Diakon Walter Krohmer betrachtet die Geschichte aus Johannes 15 „Der Weinstock und die Reben“ mit den Teilnehmern des Bibelgesprächs. Beginn ist um 9.30 Uhr mit einem kleinen Brezelbrühefrühstück im Martin-Luther-Haus, Ende gegen 11 Uhr. Neue Teilnehmer sind willkommen.

Geparkten Pkw beschädigt und geflüchtet

Schorndorf. Am Montag beschädigte ein unbekannter Fahrzeugführer mit seinem Auto einen in der Schlichtener Straße geparkten Opel Corsa. Der Opel war in der Zeit zwischen 12.20 und 12.45 Uhr auf dem Krankenhausparkplatz abgestellt gewesen. Der Unfallverursacher entfernte sich anschließend unerlaubt von der Unfallstelle. Am Corsa entstand ein Schaden in Höhe von 1000 Euro. Zeugenhinweise an die Polizei Schorndorf, ☎ 0 71 81/204-0.

Sonderverkauf im Kleiderladen „Pfiffikus“

Schorndorf. Der Second-Hand-Kleiderladen „Pfiffikus“ des Deutschen Kinderschutzbundes in der Karlstraße 19, zweites OG, führt einen Sonderverkauf zu den üblichen Öffnungszeiten durch. Bis Freitag, 23. Juli, werden alle Artikel zum halben Preis verkauft. Von Montag, 25. Juli, an bleibt der Laden über die Sommerferien geschlossen.

In Kürze

Schorndorf. Im Rahmen der 14. Schorndorf Open, die morgen, Donnerstag, beginnen, findet am Freitag, 22. Juli, beim TC Schorndorf ein Grillfest statt. Los geht's um 19 Uhr.

Hüften kreisen, bis der Schweiß fließt

Salsa-Fitness liegt im Trend: Zumba hat im Kneipp-Verein auf Anhieb zwei Kurse gefüllt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED BARBARA PIENEK

Schorndorf. Sie machen Sport und merken gar nicht, wie viel Kalorien sie verbrennen. Da fließt der Schweiß in Strömen und trotzdem gibt es keine verbissenen Gesichter. So soll's sein bei Zumba, der Salsa-Fitness, die beim Kneipp-Verein auf Anhieb zwei Kurse gefüllt hat. Mit Sabrina Helmholz versuchen sich die Teilnehmerinnen jetzt in südamerikanischem Tänzelschritt, im Hüftschwung und Brustwackeln zu ohrenbetäubenden Salsa- und Merenge-Rhythmen.

1000 Kalorien pro Stunde, straffe Schenkel und einen knackigen Po – die vollmundigen Versprechen der Zumba-Internetseite sind im Kneipp-Kurs eigentlich gar kein Thema. Der Spaß an der Bewegung steht im Vordergrund. Und bei fast 30 Grad Außentemperatur fließt der Schweiß sowieso. Nach jedem Zumba-Stück ist ein Schluck aus der Wasserflasche dringend notwendig. Da wackeln Brüste und Hüften, Becken löffeln, Beine vibrieren, Füße tänzeln, Arme rühren durch den Raum, Körper drehen sich in einem fort. Der Einsatz ist total. Die Musik ist es auch. Bei den ohrenbetäubenden Rhythmen ist Verständigung allein über Zeichensprache möglich. Doch in Stunde Nummer sieben wissen die zwölf Zumba-Neulinge schon ungefähr, was Kursleiterin Sabrina Helmholz von ihnen will.

Zumba: Abschied von jeglicher Hüftsteifheit

Denn wirklich kompliziert ist Zumba nicht. „Die richtigen Schritte sind gar nicht so wichtig“, sagt Helmholz. Wer beim Salsa-Workout mitmachen will, muss in erster Linie Hemmungen abbauen und sich von jeglicher Hüftsteifheit verabschieden. Doch wer sich auf die Salsa- und Merenge-Rhythmen einlassen kann, bekommt Urlaubsgefühle gratis dazu. Die Kombination aus Exotik, Tanz und Sport hat denn auch Sabrina Helmholz überzeugt, sich an einem Wochenende im Februar in Bayreuth zum Zumba-Instructor ausbilden zu lassen. Und dabei war sie ursprünglich eher an Aquatraining interessiert. Inge Neubauer, damals noch Vorsitzende des Kneipp-Vereins, sah die 28-Jährige eher im Zumba – und landete einen Volltreffer. Bewegung und Tanzen, „das liegt mir“, sagt Helmholz und



Hemmungen und Hüftsteifheit sind tabu: Zumba im Kneipp-Verein lässt den ganzen Körper vibrieren.

Bild: Schneider

kann darum auch in gewisser Weise über die Zumba-Vermarktungsmaschinerie hinwegsehen.

Mitte der 1990er Jahre vom kolumbianischen Fitnesstrainer Beto Perez entwickelt, ist Zumba-Fitness über die USA nach Europa geschwappt. Der Name ist geschützt, die Zumba-Lieder ebenfalls. Wer Zumba-Kurse geben will, muss jedes halbe Jahr eine Extra-Gebühr an die Vermarktungsgesellschaft bezahlen. Doch Salsa-Fitness liegt im Trend – auch in Schorndorf. Das Angebot im Kneipp-Verein, das eigentlich mit einem Kurs starten sollte, gibt es seit Frühjahr am Dienstag- und am Mittwochabend.

„Jede Stunde soll eine Party sein“, sagt Sabrina Helmholz und zitiert damit aus ihrer Zumba-Ausbildung. Nicht anders sehen es die Kursteilnehmerinnen: Ihnen machen die schnellen Bewegungen zur rasanten südamerikanischen Musik Spaß – und dass es hier ums Sporttreiben geht, wird fast zur

Nebensache. Doch beim Spaß an der Bewegung allein soll's nicht bleiben: Sabrina Helmholz macht im Moment noch eine Ausbildung zur Aerobic-Trainerin. Die dauert nicht nur zwei Tage, sondern zieht sich –

mit Praktika und Abschlussprüfung – über ein halbes Jahr hin. Damit ist's der 28-Jährigen wohlher: „Ich möchte eigentlich nicht nur mit einem Wochenendkurs auf die Leute losgehen.“

Zumba: Fitness aus Kolumbien

■ Zumba Fitness® wurde Mitte der 1990er Jahre vom kolumbianischen Fitnesstrainer Alberto „Beto“ Perez entwickelt, nachdem er eines Tages die Musik für seinen Aerobic-Kurs vergessen hatte. In seiner Not holte er die Latin-Salsa-CDs aus seinem Auto – und schon war Zumba geboren. Beto kombinierte die lateinamerikanischen Rhythmen mit Tanzschritten und nannte das ganze Zumba – nach dem umgangssprachlichen spanischen Aus-

druck für „sich schnell bewegen und Spaß haben“.

■ 1999 brachte Beto die Verbindung von Tanz und Fitness in die USA, dort entwickelte es sich schnell zum Kult, kam nach Europa – und schließlich auch nach Schorndorf.

■ Weitere Informationen – samt einem Youtube-Video mit Anschauungsmaterial – gibt es im Internet unter www.zumba-fitness.eu.

Mountainbike-Rennen in Weiler

Der Wettbewerb findet am 23. Juli zum fünften Mal am Hausberg Beuters statt

Schorndorf-Weiler.

Das fünfte internationale Mountainbike-Rennen findet am Samstag, 23. Juli, in Weiler statt. Die Rennen am Weilermer Hausberg Beuters finden unter der Schirmherrschaft des Schorndorfer Oberbürgermeisters Matthias Klopfer statt. Ausgerichtet wird das Sportereignis vom Freibad-Förderverein Weiler.

Wer gerne mit dem Mountainbike unterwegs ist, sollte sich den Termin schon jetzt in den Kalender eintragen. Bei dem Rennen mit Distanzen von 2,5 (Kinder), 7,5 (Frauen) und 12,5 Kilometern (Männer) sind laut

Pressemittelung sowohl Hobbyfahrer als auch ambitionierte Biker am Start.

Die Strecke führt für Frauen und Männer durch die Streuobstidylle am Rande von Weiler. Es gibt Steilpassagen am Lehmberg, Wiesenabfahrten, Buckelpisten. Entschärft und wesentlich leichter ist dagegen der Parcours für Kinder und Jugendliche. Für die Sieger bei den Männern und den Frauen gibt es in Weiler etwas ganz Besonderes: einen eigens geschaffenen Wanderpokal mit integriertem Fahrrad-Ritzel.

Die Kinder starten von 14 Uhr an, Frauen von 15.30 Uhr an und Männer von 17 Uhr

an. Wer den Startplatz des Rennens nicht kennt, sollte sich mindestens eine Stunde vor dem jeweiligen Start am Freibad Weiler einfinden. Dort ist der Weg zu Start und Ziel ausgeschildert. Die Siegerehrungen erfolgen gegen 19 Uhr im Rahmen der Freibad-Hocketse am Freibad Weiler.

Im Anschluss an die Siegerehrung wird ein Mountainbike im Wert von 650 Euro versteigert. Eine Voranmeldung zum Rennen ist nicht erforderlich. Nähere Auskünfte gibt es bei Timo Marschner (☎ 01 70/28 17 73 6) und im Internet unter www.freibad-weiler.de.

SchoWo intim

TÄTER ÜBERFÜHRT – Nach 17 Jahren ist der SchoWo-Krimi von 1994 endlich gelöst, der Täter von damals überführt – und der von der Neuaufgabe des SchoWo-Krimis 2011 gleich auch. Für Intimus ist das Ganze ein bisschen kompliziert, zumal er heute eigentlich „nur“ ein Ersatz-Intimus ist. Seine Vorgängerinnen sind ausgefallen, er ist eingesprungen. Besonders schwergefallen ist ihm das allerdings nicht, das darf er schon in aller Bescheidenheit behaupten. Denn dieser Intimus war schon oft Intimus. Sehr oft.

Zurück zum Krimi. Wir erinnern uns: 1994 hat der Kollege Andreas Krohberger in der Zeitungsbeilage zur SchoWo einen Krimi kreiert, seine Handlung aber so kompliziert konstruiert, dass niemand auf die Lösung, sprich den Mörder, kam. Das wäre nicht gar so schlimm gewesen, hätte nicht sogar der Autor selbst, also Andreas Krohberger, vergessen, wer der Bösewicht war. Intimus will an dieser Stelle nicht unterstellen, dass lange nächtliche Kneipen-züge mit dem leider viel zu früh verstorbenen Ex-SchoWo-Macher Alfred Müller der Grund für den Gedächtnisschwund gewesen sein könnten. Indes: Ganz von der Hand zu weisen ist es nicht.

Jener Alfred Müller jedenfalls spielte in dem 1994er-Krimi eine Hauptrolle. Das Opfer nämlich. Opfer eines Giftanschlags. In seinem Lieblingsgetränk, einem ganz speziellen Cola, waren Tropfen drin, die

den Alfred schier dahingerafft hätten. Dr. Hanjörg Scherz rettete ihm in letzter Sekunde das Leben. Und vom Täter war nur bekannt, dass er mit Vornamen Jürgen heißt. Das zur damaligen Handlung.

Vornamen Jürgen? Da dämmert Intimus doch was. Der Dobler, in diesem Jahr in der Krimi-Zweitauflage Opfer eines Anschlags, heißt doch mit Vornamen Jürgen. Und tatsächlich! Eine frühere Mitarbeiterin von Alfred Müller, deren Namen Intimus gestern Nachmittag noch wusste, aber wenige Stunden später leider wieder vergessen hat, schwört Stein und Bein, dass Alfred Müller selig ihr damals gesagt hat, dass Andreas Krohberger den Jürgen Dobler zum Fast-Mörder gemacht hat. Weil er, der Dobler, den Alfred beerben wollte. Im Krimi, versteht sich.

Ironie des Schicksals: Nach Müllers Tod ist Jürgen Dobler tatsächlich in dessen Fußstapfen als SchoWo-Macher getreten. Und weitere Ironie des Schicksals: Seit Montagabend steht fest, wer Dobler ins Jenseits befördern wollte: Heinz Olschewski ist's. Der konnte es schon mit Alfred Müller im SchoWo-Organisations-team gut. Und es könnte ja durchaus sein, dass er seinen alten Spezi rächen wollte.

PARK-KARTE KAPUTT – Seit einigen Jahren verteilt die Stadt an die SchoWo-Organisatoren Freikarten fürs Künkelin-Parkhaus. Die gelten 24 Stunden am Tag.

Mal ganz davon abgesehen, dass Intimus nicht versteht, warum's Bilette fürs Parkhaus sein müssen (dafür wird die Stadt zur Kasse gebeten) und es nicht wie früher die Parkausweise bleiben konnten, die im Grunde nichts kosteten, ist das eine gute Sache. Für Marcus Gottschalk ist sie allerdings eher schlecht ausgefallen. Der Mann aus Plüderhausen (ursprünglich stammt er aus Berlin) ist in diesem Jahr erstmals im SchoWo-Gremium. Vielleicht mangels Erfahrung hat er gleich am ersten Tag seine Freikarte im Auto liegen lassen. Als er nächstens ins Parkhaus wollte, hatte er Pech: Es war zugeschlossen. Und die Sesam-öffne-dich-Karte eben im Auto. Da blieb Gottschalk nichts anderes übrig, als den Sicherheitsdienst anzurufen. Und 25 Euro zu berappen. So viel kostet nämlich der Einsatz der Security-Crew. – Damit aber nicht genug. Am Montagabend hatte der Wahl-Plüderhäuser sein Kärtle zwar dabei. Es funktionierte aber nicht. Wohl, weil der Magnetstreifen was abbekommen hatte. Also das gleiche Prozedere wie einige Tage zuvor: den Sicherheitsdienst anrufen. Das kostet wieder 25 Euro. Diese Rechnung wird Marcus Gottschalk aber nicht aus eigener Tasche bezahlen, sondern an die Stadt schicken. Mal sehen, was passiert.

KOPF KAPUTT – Es ist viele Jahre her, dass Intimus über Hagelschäden geschrie-

ben hat, die's während der SchoWo gegeben hat. Gemeint waren keine Unwetter, sondern Schäden, die vom Hinageln her-rühren. Beispielsweise, wenn jemand (der Name ist Intimus immer noch bekannt, er gibt ihn aber nicht preis) zur berühmten fortgeschrittenen Stunde meint, er müsse mit dem Fahrrad vom Schorndorfer Marktplatz nach Haubersbronn fahren. Das ging damals nicht gut, und der liebe G. spottete am nächsten Tag jeder Beschreibung. Verschrammt und verbeult tauchte er wieder an seinem Arbeitsplatz am AH-Stand der VfL-Fußballer auf, den's damals noch gab. Und schaffte weiter. Er musste sich zwar viel Hohn anhören, steckte ihn aber gut weg.

Nicht mit dem Fahrrad unterwegs, sondern auf dem Weg zur Toilette in seiner Wohnung war gestern gegen 4 Uhr SchoWo-Urgestein Ernst Fetzter. Eigentlich eine Strecke, die er kennt. Weil er aber aufs Licht verzichtete, schlug sich der gute Ernst den Kopf dermaßen an, dass die Folgen gestern noch zu sehen waren. Intimus ist ganz erschrocken und hat gemeint, die Wunde hätte doch genäht werden müssen. Da hat er aber die Rechnung ohne den Ernst gemacht: „Creme drauf und fertig“, ist seine Devise. Nun denn, wenn's hilft.

GEBURTSTAG GEFEIERT – Man muss die SchoWo ja nicht unbedingt mögen. Man darf sie auch kritisieren. Aber man

sollte keinesfalls dummes Zeug daherreden. Jürgen Dobler hat das jetzt erfahren müssen. Von einem „honorigen Schorndorfer“, wie er sagt, ist ihm unterstellt worden, er verteidige die SchoWo ja nur deshalb so, weil er Geld damit verdiene. Als Dobler daraufhin gesagt hat, er mache das alles ehrenamtlich, bekam er zur Antwort: „Das ist ja noch schlimmer.“ – Jürgen Dobler hat sich über diesen Unsinn geärgert und nimmt ihn zum Anlass, nochmals darauf hinzuweisen, was alle – und die Betonung liegt auf dem Wort „alle“ – leisten, die auf der SchoWo im Einsatz sind. Und es gibt sogar Menschen, die während ihres SchoWo-Einsatzes runde Geburtstage feiern. Bettina Klingenstein und Jürgen Sigle von der 1. Schorndorfer Musik- und Tanzvereinigung sind 50 Jahre alt geworden. „Hamme“ Deeg, Spiritus Rector am Stand der Radfahrer, sogar 60. Sie haben auch an ihrem Ehrentag persönliche Interessen hinter die ihres Vereins gestellt. Ihnen und allen anderen Ehrenamtlichen, die die SchoWo überhaupt möglich machten, zollt er allergrößte Hochachtung, der

Intimus